

## **Kath. Pfarramt Hl. Familie**

Ernst-Thälmann-Str. 73

15562 Rüdersdorf

Tel.: (033638) 22 62

Fax: (033638) 89 58 27

E-Mail: [hl.familieruedersdorf@gmx.de](mailto:hl.familieruedersdorf@gmx.de)



# **Gemeindegruß**

## **22. Sonntag im Jahreskreis**

### **30.08.2020**

Liebe Gemeindemitglieder,

im heutigen Abschnitt aus dem Matthäusevangelium geht es darum, wie wir unser Leben retten oder verlieren können, wie unser Leben gelingen kann. Welcher Weg, welche Perspektive führt zu einem gelingenden Leben.

Jesus spricht über diesen Weg zu einem gelingenden Leben. Er ist jedoch ganz anders, als sich Petrus - und vielleicht auch wir - dies denken und vorstellen (können). Jesus offenbart seinen Jüngern, dass er nach Jerusalem gehen muss, vieles erleiden muss, getötet, auferweckt werden wird.

Petrus kann sich das gar nicht vorstellen, er interveniert und erfährt von Jesus eine eindeutige Zurechtweisung: "Du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen."

Das wirkliche Leben ist dort zu finden, wo Jesus herkommt und wo er wieder hinget - in Gott. Das ist der Weg, den Jesus uns vorangeht. Er lädt uns ein, "hinter ihm her zu gehen". Die Nachfolge bedeutet, sich nicht selbst zur ersten Perspektive, zum Ziel meines Lebens zu machen und dabei alles andere - auch meine Mitmenschen, unsere Welt, die Schöpfung, auch Gott - diesem Maßstab unterzuordnen.

"Diesen Weg wollen wir gehen" so heißt es in einem Lied. Jesus selbst ist dieser Weg, der zum gelingenden Leben führt, er ist ihn selbst gegangen, bei ihm können wir sehen und lernen, als seine Schüler und Jünger mit ihm diesen Weg gehen, selbst durch Ablehnung, Leid, Tod hindurch können wir an seinem Wort und seiner Lebensstärke fest halten.

In unserem Handeln und Denken zeigt sich, welchen Weg wir eingeschlagen haben. Den Weg wollen wir gehen, den Jesus uns vorangeht.

In einem Wort unserer Bischöfe zum kommenden "Weltkirchlichen Sonntag des Gebets und der Solidarität" lenken diese unseren Blick auf Perspektiven, Sichtweisen und Konsequenzen, die sich in der gegenwärtigen globalen Corona-Pandemie auf unseren Weg als Christen ergeben: "Zeigen wir als Christen, was uns angesichts dieser globalen Krise aufgetragen ist." Den Wortlaut des Aufrufs unserer Bischöfe füge ich Ihnen an.

Bleiben sie geborgen und behütet in der liebenden Zuwendung Gottes.

So grüße ich Sie herzlich,

Martin Pietsch

### **Aufruf der deutschen Bischöfe zum „Weltkirchlichen Sonntag des Gebets und der Solidarität“ (Corona)**

Liebe Schwestern und Brüder,

die Corona-Pandemie hat die Welt nach wie vor fest im Griff.

Überall fürchten Menschen, sich mit dem Virus anzustecken. Die Infektionen haben weitreichende Folgen. Die Krankheitsverläufe sind unterschiedlich, nicht wenige enden tödlich. Die notwendigen

Schutzmaßnahmen erschweren aber auch generell die menschlichen Beziehungen. Insbesondere die älteren Menschen, aber auch die Kinder leiden darunter. Corona bedroht auch das öffentliche Leben und die Wirtschaft. In unserem Land sind viele Betriebe und Unternehmen in ihrer Existenz bedroht, was Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit für viele Frauen und Männer mit sich bringt. Als Kirche sind wir auch betroffen: Ein reges Gemeindeleben ist kaum möglich und die Gottesdienste können nur eingeschränkt gefeiert werden. Das alles besorgt uns sehr. Wir nehmen Teil an den Nöten und Ängsten, die die Corona-Pandemie auslöst, und tragen mit unseren Möglichkeiten dazu bei, die Krise zu bewältigen.

Zugleich stellen wir aber auch fest, dass es uns in Deutschland weitaus besser geht als den allermeisten Menschen in anderen Ländern und Weltgegenden. Wir verfügen über einen funktionierenden Staat, über eine stabile Gesundheitsversorgung und auch über die materiellen Möglichkeiten, die Notlagen zu lindern sowie die Wirtschaft einigermaßen in Schwung zu halten. All das ist für den größten Teil der Menschheitsfamilie nicht möglich. Die Armen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa sind von der Corona-Krise ungleich schwerer betroffen als wir. Die Wohnverhältnisse und die Armut verhindern Hygiene und Distanz, allzu oft fehlt der Zugang zu Gesundheitsdiensten. Unzählige verlieren ihre materielle Lebensgrundlage, weil sie keine Arbeit mehr finden. Aktuelle Studien zufolge wird die Zahl der Hungernden infolge der Pandemie um viele Millionen anwachsen.

In dieser dramatischen Lage sind auch wir in Deutschland gefordert. Als Deutsche Bischofskonferenz rufen wir deshalb gemeinsam mit unseren Bistümern, den kirchlichen Werken und den Orden zu einem „Weltkirchlichen Sonntag des Gebets und der Solidarität“ auf. Er soll in allen Kirchengemeinden am 6. September 2020 begangen werden. Die Gläubigen sind eingeladen, sich an diesem Tag über die Konsequenzen der Pandemie weltweit zu informieren und für die Leidtragenden in aller Welt zu beten. Wir bitten auch um eine großzügige Spende für die Corona-Hilfe in der Weltkirche – bei der Kollekte oder auf anderen Wegen.

Beten wir und helfen wir! Zeigen wir als Christen, was uns angesichts dieser globalen Krise aufgetragen ist.

Würzburg, 24.08.2020

Für das Erzbistum Berlin  
Erzbischof Dr. Heiner Koch

Die Kollekte  
am kommenden  
"Weltkirchlichen Sonntag des Gebets  
und der Solidarität"  
ist bestimmt für die CORONA-HILFE  
in der Weltkirche.



Die **Kollekte** können Sie in unseren  
Kirchen geben  
(Kollektenkörbe am Eingang).

Sie können Ihre Spende auch überweisen auf das Spendenkonto:  
Darlehnskasse Münster, Stichwort: Corona-Kollekte 2020, DE53 4006 0265 0003 8383 03  
oder online spenden unter: [www.dkm-spendenportal.de/corona-kollekte](http://www.dkm-spendenportal.de/corona-kollekte)

<b>Sonntag 30.08.</b>	<b>09.00 Uhr</b>	<b>Hl. Messe, Rüdersdorf</b>
	<b>11.00 Uhr</b>	<b>Hl. Messe, Schöneiche</b>
<b>22. Sonntag im Jahreskreis</b>		
<b>Sonntag 06.09.</b>	<b>09.00 Uhr</b>	<b>Hl. Messe, Rüdersdorf</b>
	<b>11.00 Uhr</b>	<b>Hl. Messe, Schöneiche</b>
<b>23. Sonntag im Jahreskreis Weltkirchlicher Sonntag des Gebets und der Solidarität</b>		

Bitte denken Sie an die **Anmeldungen zu den Gottesdiensten** (Dienstag bis Donnerstag, telefonisch oder über E-Mail, s.u.).

### Hinweise

Für die **Feier der Gottesdienste** sind derzeit eine Reihe von Regelungen und Auflagen zu beachten und umzusetzen. Sie sind in den staatlichen Vorgaben sowie im "Schutzkonzept" und weiteren Regelungen unseres Erzbistum gegeben.

Daraus ergibt sich auch eine **begrenzte Anzahl von Teilnehmenden** an den Gottesdiensten in unseren Kirchen. Eine **vorherige Anmeldung** zum jeweiligen Gottesdienst über das Pfarrbüro ist erforderlich, eine Dokumentation der Teilnehmenden (Anwesenheitsliste) wird entsprechend der staatlichen Vorgaben erstellt.

Im **Theresienheim** ist kein Besuch der Kapelle möglich.

Das **Schutzkonzept** und **Informationen zur Anmeldung** sowie aktuelle Hinweise und weitere Informationen erfahren Sie auf der Internetseite unserer Pfarrgemeinde:  
[www.pfarreiheiligefamilieruedersdorf.org](http://www.pfarreiheiligefamilieruedersdorf.org)

Unser **Pfarrbüro** ist in der Urlaubszeit insbesondere dienstags von 9.00 bis 11.00 Uhr zu erreichen.

Telefon Pfarrbüro: (033638) 22 62, E-Mail: [hl.familieruedersdorf@gmx.de](mailto:hl.familieruedersdorf@gmx.de)

Pfr. Pietsch ist zu erreichen über E-Mail: [martin.pietsch@erzbistumberlin.de](mailto:martin.pietsch@erzbistumberlin.de)

Gemeindereferent H. Stachowiak ist zu erreichen: Tel.: (0152) 28 72 88 13